

Stadtrat

Bericht und Antrag

Datum SR-Sitzung: 17. März 2025
Direktion: Bildungsdirektion
Ressort: Freizeit und Jugend
Verfasser: Chen / Kummer
Version: GRB: 2025-3094 / 17. Februar 2025

Interpellation Die Mitte betreffend Angebot für Jugendliche im Jugendtreff Waldeggweg

I. Bericht

Die Mitte reichte am 4. November 2024 eine Interpellation ein:

Begründung

Am 17.10.2024 erhielten alle Eltern von der Volksschule Burgdorf via Klapp den Flyer vom JuBu-Treff. Wer diesen genau liest, stellt fest, dass es für die 7. – 9. Klässler und für alle von 16 – 20-jährigen von 18.10. bis 20.12. im Wechsel bis Weihnachten je vier Termine gibt. Wer der Einladung zum Sozial-apéro der Sozialkommission gefolgt ist, hat von teilnehmenden Jugendlichen erfahren, dass die Stadt zu wenig bietet. Ihnen fehlen Räume, wo Jugendliche sich frei aufhalten dürfen.

Fragen

- Warum werden in den Räumlichkeiten der JuBu für jede Altersgruppe nur vier Termine angeboten?
- Warum kann der Jugendtreff Waldeggweg nicht ausserhalb der Termine besucht werden.
- Wie kommt man dem Wunsch der Jugend nach, mehr frei benutzbare Räumlichkeiten auszuweisen?
- Gibt es im Jugendtreff Waldegg ein «offenes» Büro, wo die Jugendlichen ihre Sorgen und Probleme mitteilen können?

Stellungnahme des Gemeinderats

Formelles

Mit einer Interpellation wird der Gemeinderat ersucht, über einen Gegenstand schriftlich Auskunft zu geben (Art. 30 Abs. 1 Stadtratsreglement).

Materielles

Wir danken den Interpellanten für die Fragestellung zu diesem wichtigen Thema. Der Jugendtreff in Burgdorf ist gut etabliert und erfreut sich grosser Nachfrage. Dies zeigt, dass ein entsprechendes Angebot notwendig und sinnvoll ist. Der Gemeinderat geht gerne auf die einzelnen Fragen der Interpellantin ein.

Warum werden in den Räumlichkeiten der JuBU für jede Altersgruppe nur vier Termine angeboten?

Jede Öffnungszeit des Jugendtreffs ist sehr personalintensiv. Aus diesem Grund sind mit den aktuellen personellen Ressourcen keine weiteren Angebote im Jugendtreff möglich. Der Jugendtreff Waldeggweg ist aufgrund seiner zentralen Lage, der einladenden Ausstattung und des Engagements der Fachpersonen sehr beliebt. Ein offener Jugendtreff unterscheidet sich grundlegend von einer schulischen Umgebung: Er ist dynamisch und erfordert, dass die Fachpersonen die Situation im Blick behalten und flexibel auf Bedürfnisse reagieren. Um die Sicherheit und Qualität zu gewährleisten, sind pro Abend in der Regel drei Fachpersonen im Einsatz. Diese teilen sich Aufgaben wie folgt: Eine Person begleitet eine Gruppe zum Ballspiel auf die Badmatte, eine Person behält das gesamte Geschehen im Treff im Überblick, während die dritte Person Zeit für individuelle Gespräche hat und die Jugendlichen unterstützt, das Treffprogramm zu gestalten. Aufgrund der hohen Besucherzahlen (bei 30 Jugendlichen wird es bereits eng) musste zunächst das Personal pro Treff erhöht werden. Später wurde die Trennung nach Altersgruppen eingeführt, um der grossen Zahl an Teilnehmenden und ihren entwicklungsbedingten Bedürfnissen gerecht zu werden. Eine Erweiterung der Treffzeiten wäre theoretisch um bis zu 11 zusätzliche Zeitfenster pro Woche möglich, darunter sechs Abendöffnungen und drei Nachmittagsöffnungen. Die Umsetzung dieser zusätzlichen Öffnungszeiten würde rund 131 zusätzliche Arbeitsstunden pro Woche erfordern, was ca. 3,12 Vollzeitstellen entspricht. Zudem müssten die neuen Abend- und Wochenendöffnungen hinsichtlich der Einhaltung der bestehenden Bewilligung überprüft werden.

Warum kann der Jugendtreff Waldeggweg nicht ausserhalb der Termine besucht werden?

Der Jugendtreff ist nur dann durch JuBU-Mitarbeitende besetzt, wenn Veranstaltungen stattfinden. Sonst ist die JuBU nicht anwesend. Somit kann der Jugendtreff ausserhalb der publizierten Öffnungszeiten nicht besucht werden.

Mehrere Faktoren beeinflussen dies:

- Die personelle Ressourcen.
- Die nachbarschaftlichen und rechtlichen Auflagen. Die Nutzung ist an behördliche Vorgaben gebunden, insbesondere bezüglich Öffnungszeiten und Lärmschutz. Erweiterungen erfordern Abklärungen und ein neues Genehmigungsverfahren.
- Die selbständige Nutzung. Eine teilautonome Nutzung durch Jugendliche wurde ursprünglich vorgeschlagen, konnte jedoch im Bewilligungsverfahren nicht durchgesetzt werden. Dagegen wird der Treff für private Feiern vermietet. Auch das ist beliebt und ermöglicht Kindern und Jugendlichen eigene Anlässe in privatem Rahmen.

Es bestand ursprünglich die Absicht, das Haus umfassend zu sanieren und für die Jugendarbeit auszubauen. Darauf wurde dann verzichtet, da lange nicht klar war, ob der Jugendtreff später einem neuen Hallenbadbau weichen müsste. Deshalb wurde lediglich das Parterre provisorisch saniert, aber nicht die beiden Obergeschosse. Diese sind für die Jugendarbeit deshalb nicht als Bürostandort geeignet. Deshalb ist die Jugendarbeit heute an der Kronenhalde untergebracht.

Jugendliche können allerdings zu den Arbeitszeiten jederzeit einen spontanen Besuch bei der JuBU an der Kronenhalde machen.

Wie kommt man dem Wunsch der Jugend nach, mehr frei benutzbare Räumlichkeiten auszuweisen?

Die Stadt Burgdorf erkennt das Anliegen an und verweist auf bestehende Angebote: Neben dem Jugendtreff Waldeggweg, das ein professionell betreutes partizipatives Angebot für Jugendliche zwischen ca. 10 – 17 Jahren bietet, stellen auch das El Beledia und die Kulturhalle Sägegasse konsumfreie Treffpunkte dar. Erstere ermöglicht älteren Jugendlichen, sofern sie sich verantwortungsbewusst zeigen, selbstorganisierte Treffmöglichkeiten. Letztere bietet Raum für die Mitgestaltung von Angeboten. Die Herausforderung besteht darin, gemeinsam mit Jugendlichen Lösungen zu finden, die Autonomiewünsche und Verantwortung in Einklang bringen. Autonome Jugendräume können zu Problemen wie Verwahrlosung oder Konflikten innerhalb von Gruppen und der Nachbarschaft führen. Deshalb setzt die Stadt auf partizipative Ansätze, bei denen Jugendliche aktiv an Konzeptentwicklung und Umsetzung mitarbeiten. Jugendliche, die sich für solche Räume engagieren möchten, werden ermutigt, mit der Jugendarbeit oder der Jugendbeauftragten Kontakt aufzunehmen, um gemeinsam umsetzbare Lösungen zu entwickeln. Was aber fehlt, sind Räume, welche den Jugendlichen zur autonomen Nutzung zur Verfügung gestellt werden können (z.B. Bandraum). Die Stadtverwaltung kennt diesen Mangel und ist bereits seit längerer Zeit bemüht, directionsübergreifend solche Räume zu finden.

Gibt es im Jugendtreff Waldeggweg ein «offenes» Büro, wo die Jugendlichen ihre Sorgen und Probleme mitteilen können?

Das Büro der Jugendarbeit befindet sich an der Kronenhalde 3. Ein fixes «offenes» Büro existiert im Jugendtreff Waldeggweg nicht.

Aufgrund der Diskussion um den möglichen Standort des neuen Hallenbads am Viehmarktplatz wurde nur eine eingeschränkte Sanierung des Erdgeschosses durchgeführt. Weitergehende Anpassungen sowie der geplante Umzug der JuBU-Büros ins Obergeschoss wurden gestrichen, weshalb der Betrieb auf das Erdgeschoss beschränkt bleibt. Die unrenovierte Wohnung im Obergeschoss kann bei Bedarf als Rückzugs- oder Besprechungsraum genutzt werden. Zudem ist die Nutzung der gesamten Liegenschaft als Übergangslösung auf maximal fünf Jahre (bis Juli 2028) begrenzt, da statische und feuerpolizeiliche Vorgaben eine dauerhafte Nutzung oder Erweiterung als Jugendtreff derzeit ausschliessen.

Trotz fehlendem «offenem» Büro am Waldeggweg gibt es verschiedene niederschwellige Möglichkeiten für Jugendliche, ihre Anliegen mitzuteilen:

- Persönliche Ansprechbarkeit während der Treffzeiten: Die Fachpersonen sind stets vor Ort und hören Jugendlichen, die etwas besprechen wollen, zu.
- Gesprächsräume im Obergeschoss: Bei Bedarf können ungestörte Gespräche in separaten Räumen über dem Jugendtreff geführt werden.
- Digitale Erreichbarkeit: Jugendliche können über Social-Media-Kanäle oder Chatgruppen Kontakt zur Jugendarbeit aufnehmen.
- JuBU-Büros an der Kronenhalle: Jugendliche können die JuBU während der Büroöffnungszeiten besuchen.

Die Stadt Burgdorf bleibt im Austausch mit Jugendlichen und prüft laufend, wie bestehende Angebote weiterentwickelt werden können.

DER GEMEINDERAT

Stefan Berger, Stadtpräsident
Stefan Ghioldi, Stadtschreiber